

sie stand auf, trat dem höflich Grüßenden entgegen und fragte mit Hoheit: Wie kommen Sie hierher?

Sie fragen? — erwiderte er mit lächelndem Munde — Wie Unrecht, Fräulein Adele, daß Sie der Freundin noch nichts gesagt haben! Freilich, das Entzücken des Wiedersehens! Ich will nicht stören, darf mich überdies nicht verweilen und kam eigentlich, auf einige Zeit Abschied zu nehmen; ein wichtiges Geschäft führt mich nach Kabira. Ich will zu sühnen, zu retten trachten, Sie verstehen mich, Fräulein; ich konnte nicht ahnen, daß Verblendung zu öffentlichem Auftreten reizen würde. Leben Sie wohl, Sie werden von mir hören. Madame, ich bin erfreut, unsere Bekanntschaft, wenn auch nur auf einen flüchtigen Moment, erneut zu haben.

Er hatte so rasch gesprochen, daß keine der Frauen zu Worte kam; jetzt verbeugte er sich ehrerbietig und ging. Als er allein und unbemerkt war, biß er sich heftig in die Lippen, daß sie bluteten, und seine Blicke schossen züngelnde Blitze, wie eines Basilisken, dem der Feind gegenüber steht.

Ich bitte Dich, erkläre mir — bat Charlotte dringend und aufgeregt.

Der edle Dermont! — sagte Adele — Wie herrlich, wie aufopfernd in allen Verhältnissen. Könnte ich ihn doch glücklich machen! Aber ach! —

Adele, liebes argloses Kind! — rief Charlotte und schlug den Arm um die Freundin, als wolle sie ihr Schirm vor Gefahr seyn — Du ahnst in Deiner Unschuld nicht, daß Du mit einer Schlange spielst! Ich bitte Dich, was ist Dir dieser Dermont? — Du wünschest ihn glücklich zu machen — er ist doch nicht gar —

Er ist mir nur ein Freund! — versicherte Adele — Du erkennst ihn gewiß!

O, dann erkenne ich mich selbst! — rief Charlotte heftig — Traue ihm nicht, er ist falsch, wie der Böse; ja, nun sehe ich es klar, er hat den armen Tomard verleumdete, um ihm Dein Herz zu stehlen! O, meine Adele, reiß Dich los von ihm, so lange es noch Zeit ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Aus der Vorzeit.

Als die Schweden unter dem General Pfuehl (1640) in Sachsen einfielen, plünderten, brandschatz-

ten und sich jeden Frevel erlaubten, zündete der Rittmeister Stetten auch das Städtchen Wilsdruf sammt andern umliegenden Ortschaften an. Einem sächsischen Parteigänger gelang es, ihn mit 21 Reitern aufzuheben; auch ließ der Kurfürst, entschlossen, sie als Nordbrenner zu bestrafen, sofort zwei und zwanzig Scheiterhaufen errichten und wies die wiederholten dringenden Einsprüche des Feindes unbeachtet ab. Herr von Pfuehl mußte endlich zu ihrer Rettung schriftlich geloben, sich alles weitem Sengens und Brennens enthalten zu wollen, und die Gefangenen als Geißeln zurück lassen. Der Rittmeister saß nun fünf Jahre lang, in einen Kerker gesperrt, ward — von den Schweden auf's Reichlichste verpflegt, so feist, daß er sich kaum bewegen konnte, und hat, laut seiner Versicherung, während dem die Bibel vier und dreißig Mal durchlesen. S.

### Der Himmelsbote.

Wenn ich einsam wein' und klage,  
Und mir Rath und Hilfe fehlt,  
Wenn ich nach dem Ausgang frage,  
Der sich meinem Blick verhehlt;

Wenn das Herz mit Zweifeln streitet,  
Eigner Wille widerspricht,  
Und mein irrer Fuß verleitet,  
Weichen will vom Pfad der Pflicht:

Dann, o Dank des Himmels Gnade!  
Schickt er seinen Engel treu,  
Daß er mir auf dunklem Pfade  
Rath und Freund und Führer sey.

Und ich lausche seiner Rede,  
Die so mild die Wunden heilt,  
Und wie gern befolg' ich jede  
Weisung, die er mir ertheilt!

Denn ich werd' es fröhlich innen,  
Eignes Denken war das nicht;  
Das ist nicht mein eignes Sinnen,  
Was so tröstlich in mir spricht.

Ja, du bist's, mein guter Engel,  
Der mich liebt; — hier meine Hand!  
Leite mich durch Trug und Mangel  
Sicher in das Heimathland!

Denn, wer mich mit Trost erfüllet,  
Mich ermahnt zu Recht und Pflicht,  
Wenn mich Wahn und Schmerz umhüllet,  
Kommt von oben, führt zum Licht!

Wilhelm Lypke.